

Wahrheit? Leider ausverkauft!
Meyer-Wellmanns Mittwochskolumne
8. Oktober 2008

Gelbe Bayern in Hamburg
Wie die FDP zur Schwesterpartei der CSU wird,
während die GAL Geld in schlechten Radwegen verjuxt

Berlin hat Hamburg so viel voraus! Nicht nur das waschmaschinenartige Kanzleramt, ein Regierungsviertel, das wie eine Marsstation aussieht und ausgesprochen knuffige Eingeborene. Vor allem geht es den Radfahrern in Berlin besser als den Hamburgern. Die Berliner haben nämlich abgetrennte Fahrstreifen auf der Straße – und nicht diese blöden Radwege auf dem Bürgersteig, auf die ständig depperte Dackel rennen, auf denen Einkäufer dir die Alditüten in die Speichen schlenkern und über die hundertfach halbtot autistische Autofahrer auf dem Weg vom Minimal zu ihrem Parkplatz laufen, ohne den Blick zu heben. Wenn die Fußgänger genauso torfig auf den Straßen rumlatschen würden wie auf den Radwegen, gäbe es jeden Tag Hunderte Verkehrstote. Das Ganze liegt wohl an einem strukturellen Fehler der Verkehrspolitik: Fahrräder sind Fahrzeuge, die gehören auf die Straße, nicht auf den Gehweg! Aber auch das haben die Hamburger Grünen nicht kapiert. Die lassen lieber Radstreifen auf Fußwegen bauen, bei denen schon nach drei Wochen die ersten von diesen roten Steinen wieder hochkommen. Damit, falls gerade kein deutscher Kurzhaar im Weg steht, wenigstens die nagelneuen Buckelpisten zur Herausforderung für uns Pedale tretende Benzinsparer werden...

* * *

Aber mal was Gutes: Endlich haben wir in Hamburg auch eine CSU! Na gut, keine großspurig blau-weiße, aber immerhin: eine kleine gelbe. Mag auch sein, dass die Hamburger FDP inhaltlich nicht so viel Kerniges zu bieten hat wie ihre bayerischen Vorbilder in den komischen grünen Jäckchen. In der Art ihrer Personalauswahl durch politische Meuchelmorde, Bruderzwist und Intrigantenstadl aber gleicht sie der neuen bayerischen CSU aufs Haar. Der bei der Bürgerschaftswahl gescheiterte 65-jährige Parteichef Hinnerk Fock

macht gerade dem 16 Jahre jüngeren Hamburger FDP-Bundestagsabgeordneten Burkhardt Müller-Sönksen die Kandidatur für 2009 streitig, als habe er den Begriff Generationswechsel genau falschrum verstanden. Gleichzeitig zerrt Fock seinen früheren Sprecher vor Gericht, weil der angeblich Falsches und Böses über ihn behauptet. Und der Noch-Bundestagsabgeordnete Müller-Sönksen, der von seinen Gegnern fieserweise als politisch untergewichtiger Meister schiefer Bilder angegiftet wird, übt sich klugerweise in Zurückhaltung.

Die liberalen Altvorderen zeigen sich derweil erschrocken vom „Stil der Auseinandersetzung“. Dabei sollten auch sie sich allmählich daran gewöhnt haben, dass die Hamburger FDP spätestens seit dem Eingehen einer Koalition mit dem rechtspopulistischen „Richter Gnadenlos“ Ronald Schill 2001 zu einem Käfig voller Narren, pardon: grellbunter Vögel geworden ist, die ihre Kauzigkeiten gnadenlos ausleben, pausenlos ihre Liedchen krächzen, aber nie gemeinsam singen. Schon Focks Vorgänger hatten mit all dem Hauen, Stechen und Schienbeintreten zu kämpfen, das auch jetzt wieder ausgebrochen zu sein scheint – und schmissen deswegen irgendwann entnervt hin. Da fragt sich der Laie: Könnte es sein, dass unsere liberalen Fischköpfe gerade in Unter-, Ober-, Mittel-, Nieder- oder gar beim FC Bayern zur Fortbildung waren? Das Ergebnis lässt sich jedenfalls sehen: So schön wie die Bazis können sich im Norden nur FDPisten selbst demontieren. Vielleicht sollten sie für ihren nächsten Parteitag das Bayrisch Zell auf dem Kiez buchen.

* * *

Vielleicht bescheren die Grünen der FDP ja noch in dieser Woche eine zweite Chance – wie sie ja derzeit auch Klinsi und die CSU bekommen. Sollte die GAL-Basis die Koalition mit der CDU wegen des Kohlekraftwerks in Hamburg-Moorburg platzen lassen, könnte es durchaus Neuwahlen geben. Denn Rot-Rot-Grün hat die SPD für diese Wahlperiode ausgeschlossen – und Wahlen könnten den Sozialdemokraten angesichts des etwas positiveren Bundestrends Zuwächse bescheren. Und sie könnten möglicherweise sogar mal wieder den Bürgermeister stellen. Anders, als wenn sie sich gleich handzahn mit Ole von Beust in eine Große Koalition begeben würden.

* * *

Aber selbst wenn Schwarz-Grün das Moorburg-Debakel der GAL übersteht: Es werden harte Zeiten auf die Koalitionäre zukommen. Denn der sowieso schon überstrapazierte Haushalt ist so auf Kante genäht, dass jeder Einbruch der Konjunktur ihn im Handumdrehen einstürzen lässt. Und angesichts der Weltfinanzkrise, die sich gerade zu einer handfesten Weltwirtschaftskrise auszuwachen scheint, ist jedenfalls nicht mit steigenden Steuereinnahmen zu rechnen.

Reserven hat dieser Senat nicht angelegt. Wir sind also gespannt, was CDU und GAL an städtischem Vermögen demnächst verscherbeln, welche Steuern Beust und Goetsch uns noch erhöhen – oder wann sie die Verschiebung der Stadtbahn oder die Verkleinerung der Elbphilharmonie auf Menschenmaß ankündigen. Einen Sparvorschlag hätten wir da noch: Abgetrennte Radfahrerspurten auf Straßen. Die sind viel billiger als Radwege auf Bürgersteigen. Und dazu noch: besser. Aber bei sowas ist Rot-Rot in Berlin wohl einfach klüger - vielleicht aber auch nur pleiter (falls man bankrott noch steigern kann). Not macht schließlich erfinderisch. Aber, keine Sorge - wenn die Banker und Schwarz-Grün so weiter machen, wird auch der Hamburger Senat bald notgedrungen kreativ.